

## Köll stimmt Wallnöfer beim Tauernbach zu

„Wartepause“ für ein Kraftwerk im Tauerntal bringt geplante 380-kV-Umspannwerke der „Tiwag“ in Gruben ins Wanken. Vorher müsse Ausweisung für Natura-2000-Gebiet abgeklärt sein.

GÜNTHER HATZ

Wie ein Sturzbach an den Flanken des Tauerntales hat der Sonntagsbericht in der Kleinen Zeitung über die Abkehr der „Tiwag“ bei den Kraftwerksplänen am Tauernbach eingeschlagen. Der Matrierer Bürgermeister und Planungsverbandsobmann der Iselregion, Andreas Köll, gibt „Tiwag“-Vorstandsvorsitzenden Bruno Wallnöfer recht, welcher „vernünftigerweise“ von einer „selbst auferlegten Wartepause der Tiwag“ bei Vorhaben in Osttirol gesprochen hatte. Vor allem, solange nicht geklärt wäre, ob und in welchem Umfang zusätzliche Natura-2000-Gebiete ausgewiesen werden müssten.



Im Tauerntal ist es lange ruhig geblieben, was ein mögliches Kraftwerk am Tauernbach betrifft. Jetzt ist neue Diskussion auf anderer Ebene entbrannt Hatz (2)

Köll dazu: „Diese realistische Wartepause ist aber nicht selbst auferlegt, sondern entspricht europäischen Rechtsstandards und muss, wie wir zum Beispiel in Bayern gesehen haben, seitens der zuständigen Naturschutzbehörden überall dort auch bei Vorhaben der E-Wirtschaft berücksichtigt werden, wo möglicherweise ein Natura-2000-Nachnominierungsbedarf besteht.“ Aus einer Entscheidung des EuGH gegen den Freistaat Bayern im Jahre 2006 gehe hervor, dass in potenziellen Schutzgebieten die Mitgliedsstaaten keine Eingriffe zulassen dürfen, die die ökologischen Merkmale dieser Gebiete ernsthaft beeinträchtigen könnten. In Osttirol gehe es um

den möglichen Bedarf, den „FFH-Lebensraumtyp 3230“. So müssten alpine Flüsse mit Ufergehölzen von Deutscher Tamariske nachnominiert werden, sollten diese in Österreich noch nicht ausreichend geschützt sein. Köll erinnert auch an das Mahnschreiben von EU-Umwelt-Kommissar Janez Potocnik, der vorgeschlagen hatte, das gesamte öffentliche Wassergut der Isel und ihrer Zubringer Schwarzach, Tauern- und Kalserbach, einzubringen – allerdings ohne fachlich zu belegen, warum das Schutzziel dort überall erforderlich sein sollte.

## Zwei Projekte in Gefahr

Insofern sei laut Bürgermeister Köll „Tiwag“-General Wallnöfer beim Tauernbach recht zu geben, wobei seine Aussage ebenso auch für die 380-kV-Leitungen und Umspannwerke gelten würde, wie für Wasserkraftwerke. Damit komme der neun Millionen Euro teure Leitungsumbau bei der transalpinen Ölleitung in Gruben ebenso ins Wanken, wie der Neubau des „Umspannwerkes Landschütz“ mit einem Investitionsvolumen von 30 Millionen Euro.



*„Fehler wurden in Tirol schon beim Nationalpark Hohe Tauern gemacht, wo man ohne Gutachten das gesamte Gebiet mit über 600 Quadratkilometern gemeldet hat.“*

**Andreas Köll**, Bürgermeister (ÖVP), Mauterndorf